

Rundbrief

Sommer 2020



Liebe **Kindernöte**-Mitglieder, liebe Freunde, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Förderer, Mitdenker, Interessierte, sehr geehrte Damen und Herren!

Florenzer Straße 20
50765 Köln-Chorweiler
Tel.: 0221/700 65 20
Fax: 0221/700 65 23
mail@kindernoete.de
www.kindernoete.de

Da kriegst du die Krise!

Erinnern Sie sich noch? **Zwölf Umarmungen am Tag – warum das Kleine Schritte-Netzwerk so heilsam ist!** So lautete die Überschrift in unserem **Rundbrief** vor sechs Monaten. Und jetzt? Gibt es noch nicht mal eine einzige Umarmung! Nur noch Krise! Seit dem 16. März 2020 müssen wir alle auf das Wesentliche unserer Arbeit mit Kindern und, bei den Jüngsten, mit ihren Eltern verzichten: Unser Zusammensein in Gruppen, Begegnung, Nähe, Austausch, spielen, zusammen kochen, lesen, lernen, schwimmen, Freunde treffen, Ausflüge machen. Die Ausnahmesituation, verursacht durch die umfangreichen Maßnahmen zum Schutz vor dem sogenannten Corona-Virus, zwang natürlich auch uns, umgehend alle Gruppenangebote zu unterbrechen. Seitdem erlebten wir vieles bis dahin Unbekannte, und auch Kindernöte erlebten wir nochmal ganz neu.

Unser Leitsatz aber galt und gilt unverändert:



Kindernöte kann man nicht aus der Welt schaffen, sie gehören zum Erwachsen-Werden dazu. Aber man kann Kindern den Rücken stärken, erwachsene Vorbilder und Partner an ihre Seite stellen und ihnen beibringen, mit Problemen und Krisen umzugehen.



Es gilt auch in Zeiten von Abstand halten und Desinfektionsmitteln, in Zeiten von Masken und geschlossenen Kitas, Schulen, Läden, Bibliotheken und Schwimmbädern. Wir improvisieren, nutzen andere Kontaktmöglichkeiten und organisieren vieles anders, damit wir „unsere“ Kinder ansprechen können und sie und ihre Eltern uns. Und damit wir Kindernöte auch in diesen Zeiten mitbekommen. Und schließlich, damit alle gesund bleiben.

Alles Corona!

Tja Corona, echt schwierig alleine mit drei Kindern ohne Schule und Kita. Am Anfang spielt man so etwas „wir haben jetzt Urlaub zuhause“. Aber wie das gehen soll, wenn die Große Hausaufgaben machen muss und die Kleinen sind hier. Wir haben doch nicht so viel Platz. Und ich kann bei den Aufgaben auch nicht immer so helfen. Ist schon gut, dass die Schule die Aufgabenblätter bringt. Computer und Drucker hat doch nicht jeder.

Den ganzen Tag laufe ich den Kindern hinterher. Ich muss viel mehr einkaufen und mittags Essen machen. Das klappt sehr gut, die Große hilft mir und die mittlere hilft, den Tisch abzuräumen. Da schläft der Kleine zum Glück. Wir brauchen nicht die eine Portion aus der Schule für meine Große; da gibt es nur Streit, wenn für die eine was geliefert wird und für die andere nicht.

Aber es ist langsam echt hart und der Tag sehr lang. Jetzt können wir wenigstens wieder auf den Spielplatz. Da ist es manchmal schon voll und die Kinder vergessen das doch mit dem Abstand. Ich habe schon Angst, dass die Kinder sich das doch einfangen.

Manche haben ja die Regale leer gekauft. Die haben Klopapier und Nudeln bis zu den Sommerferien. Wir haben mit meiner Freundin geguckt, dass man sich gegenseitig hilft. Vielen geht es ja noch viel schlechter als uns hier. In Chorweiler hält man zusammen und hilft sich, gerade auch den Älteren oder den Flüchtlingsfamilien, die noch nicht gut die Sprache hier verstehen. Das ist mir wichtig, dass die Kinder das mitkriegen. Wir sind nicht allein auf der Welt. Wir sind doch eine Menschheit.

Schilderung einer Mutter aus dem Bezirk Chorweiler

Marcel Weiß, Gruppenleiter der **Chorweiler Spielekids**, der **Cologne Styler** und der Spaßschulgruppe **Die Katzen** schildert seine Eindrücke

Drei Wochen vor den Osterferien mussten alle Gruppen von **Kindernöte e.V.** auf unbestimmte Zeit pausieren. Um weiterhin Kontakt zu den Kindern zu halten, begannen wir Gruppenleiterinnen und -leiter, uns regelmäßig telefonisch bei den Kindern zu melden und ihnen Briefe per Post zu schicken. Aber das wichtigste war dennoch der direkte, persönliche Kontakt, der unsere Arbeit ausmacht. Deshalb besuchte ich die Kinder meiner drei Gruppen der **Straßenkinder** und der **Spaßschule** zu Hause. Ganz wichtig war, die besonderen Umstände zu erklären und an der Haustüre Gespräche mit Kindern und Eltern zu führen. Die Eltern waren froh, ein bekanntes Gesicht an ihrer Türe zu sehen und etwas reden zu können. Manche Familien hielten sich sehr streng an die Regeln und verließen das Haus nur für die nötigsten Besorgungen. Was für Eltern schon eine schwierige Einschränkung ist, ist gerade für Kinder, die in ihrer Entwicklung Bewegung und soziale Kontakte brauchen, besonders schwer.

Ich spürte: Der gewohnte Rhythmus fehlt, stattdessen gibt es einen immer gleichen Alltag ohne Ziel, ohne besonderen Reiz. Hausaufgaben wurden zwar von den Schulen vermittelt, aber mal mehr oder mal weniger erledigt. Auch die konnten die aufkommende Langeweile nicht bremsen. Oft traf ich die Kinder in ihren Schlafanzügen an, vormittags, aber auch nachmittags. Es gab keinen zeitlichen Rahmen mehr, in dem sich die Kinder tagtäglich bewegten. Und die Situation war völlig anders als in „normalen“ Ferien! Durch die permanente Zeit zu Hause nahm der Medienkonsum der Kinder zu. Ich bekam mit, wie manche Kinder sich in ihre Videospiele vertieften oder Tablet und Smartphone mangels Alternativen zum gängigen Zeitvertreib wurde. Die Möglichkeit sich mit anderen treffen zu können, fehlte den Kindern sehr. Alle Plätze und Straßen in Chorweiler und Chorweiler-Nord waren leer. Ich sah kein einziges Kind draußen, die Spielplätze waren abgesperrt. Eine gespenstische Atmosphäre. Außerdem begleitete Kinder und Eltern die Unsicherheit, die Ungewissheit, was in den nächsten Wochen passieren wird. Die Maßnahmen waren nicht für alle greifbar und ich stellte fest, dass sie aus unterschiedlichen Gründen auch nicht bei allen verständlich angekommen waren.

Die digitale Ausstattung der Familien ist nicht gleich! Das erschwert den Schulen, uns als Gruppenleitern, vor allem aber den Kindern die Möglichkeit mit digitalen Mitteln in Kontakt zu bleiben.

Für unsere Gruppen und unsere Gruppenkinder wünsche ich mir baldige Lockerungen, die Treffen und Spiele draußen wieder ermöglichen. Der direkte Kontakt, die Spiele, das Miteinander sind von sehr hohem Wert. Das alles ist nicht ersetzbar!

Die Bilder unseres **Sommer-Rundbriefs 2020** zeigen „Die Welt aus meinem Fenster“. 22 Kinder machten bei unserem gleichnamigen Mal-Wettbewerb mit, und eine Jury aus Vorstand und Team entschied, zwei erste Preise, zwei zweite Preise und einen dritten Platz zu vergeben. Zudem finden Sie Antwortbriefe der Kinder an ihre Gruppenbegleitungen aus den vergangenen Wochen.

2x 1. Platz



Ilayda, 13, **Roggendorfer Rocker**



Princess, 9, **Cologne Styler**

2x 2. Platz



Greta, 10, **Coolkids**



Saphira, 9, **Chorweiler Spielekids**

Platz 3



Carla, 9, **Cologne Styler**

Unsere Zeit während Corona 1

wir sind oft im Wald spazieren gegangen, haben Gesellschaftsspiele gespielt. Mit den Kindern gemalt, gebastelt oder was gebacken. Vormittags nach dem Frühstück war unsere Lernzeit, wo die Hausaufgaben erledigt wurden. Das war von 10⁰⁰-12⁰⁰ Uhr.

Während dieser Zeit hatten wir die Möglichkeit viel Zeit zusammen zu verbringen. Was natürlich sehr schön ist.

Das war eigentlich so unser Alltag bzw. ist es teilweise immer noch.

Liebe Grüße

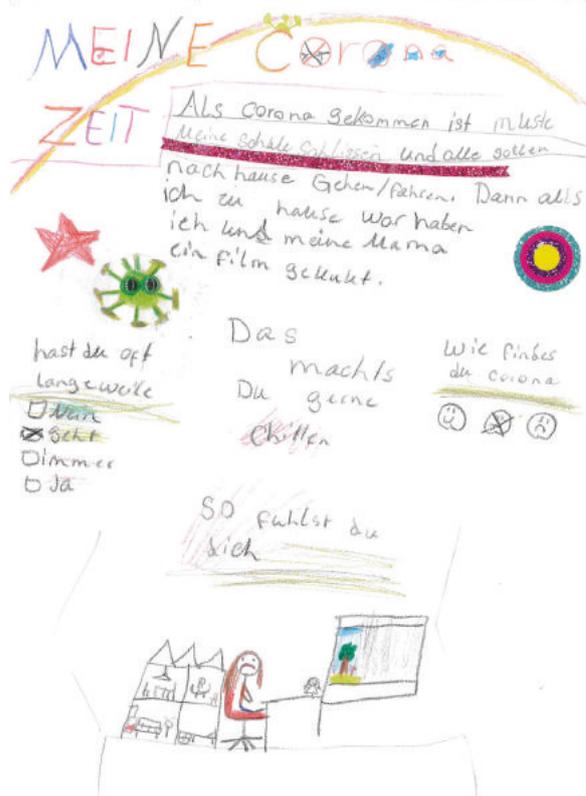
Melissa
Fatime
Freunde Gruppe - Doris & Benni

Hallo Rike hallo Marseeel
wann gehen wir zu kinder stadf
ich will da hin. warum
spielen wir kein rsk spieler
mit mundschutz masken
ich hab langweile!

mit freundlichen grüßen: marseeel

Ich mache in der Corona Zeit sehr viele Hausaufgaben mit Alina. Und ich gehe fast jeden Tag mit Freunden raus. Und ich backe oder koche vor langeweile auch manchmal. Also ist es so wie vor Corona. Was aber nicht so gut ist dass ich abstand halten muss und ein Mundschutz tragen muss, weil mich das langsam nerut es wird aber auch schon eine Angewohnheit. Besser wäre es wenn wir Spielgruppe hätten weil wir uns draussen oft langweilen und wir fragen uns ~~was~~ immer was wir tunen sollen. Am besten wäre es wenn nur die großen Spielgruppe haben und danach die kleineren. Diese fotorally und dass Mutwettbewerb hat sehr viel spass gemacht. Aber diese vielen Hausaufgaben netten und die Videokonferenze auch. Ich wünsche wir würden weniger Hausaufgaben bekommen und wenigstens spielgruppe haben dass würde mich dann von den Hausaufgaben ablenken.

Melissa



Ihr Kindernöte e. V. - Vorstand und Team -

Ingrid Hack
Referentin
1. Vorsitzende

Barbara Steinhoff
Rechtsanwältin
2. Vorsitzende

Rolf Roeb
Finanzbeamter a.D.
3. Vorsitzender

Vereinsregister Köln 12365 anerkannt als gemeinnütziger Verein: Finanzamt Köln-Nord 217/5957/0353
und als Träger der freien Jugendhilfe nach KJHG

Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft | BLZ 370 20 500 | Konto 70 31 500
IBAN: DE09 37020500 0007031500 | BIC: BFSWDE33XXX